

Staatsregierung ich mir ganz besonders hinzuweisen erlaube.

Ihre Deputation ist bei voller Anerkennung der vorhandenen Uebelstände doch der Ansicht, daß es nicht angängig ist, die Beseitigung derselben, deren Hinwegschaffung, einmal ihrer ganzen Art nach, dann aber auch wegen der Lage der Stadt Leipzig in der Ebene so große Schwierigkeiten bietet, an einen bestimmten Zeitpunkt zu binden. Sie schlägt Ihnen daher vor, die Petition, die die Beseitigung der vorhandenen Uebelstände bis 1900 verlangt, auf sich beruhen zu lassen, nachdem die Königl. Staatsregierung in ihrer Erklärung, welche sie in der Zweiten Kammer abgegeben hat, zugesagt hat, die Sache auch ferner im Auge zu behalten und auf eine möglichst schnelle Beseitigung der Uebelstände hinzuwirken, und nachdem weiter die Stadt Leipzig die Lösung der Frage energisch in die Hand genommen hat, und endlich in Anbetracht dessen, daß die vorhandenen Kläranlagen sich besonders seit der Verwendung des Eisensulphates bewährt haben, und daß dadurch schon eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse herbeigeführt worden ist.

Präsident: Wünscht jemand das Wort? — Der Herr Vizepräsident.

Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Georgt: Meine hochgeehrten Herren! Ich kann der geehrten Deputation nur dankbar sein für die wohlwollende Behandlung der Petition, wohlwollend im Sinne der Stadt Leipzig gemeint. Ich würde deshalb kaum Veranlassung haben, das Wort zu ergreifen, wenn ich nicht glaubte, ein paar Bemerkungen, die in der Petition enthalten sind, doch richtig stellen zu müssen. Wie ich gehört habe, hat die Gemeinde ausgesprochen, die Stadt Leipzig glaube gewiß alles gethan zu haben durch die Erweiterung der Kläranlagen. Das ist durchaus nicht der Fall. Wir sind uns dessen wohl bewußt gewesen, daß diese Erweiterung zunächst nur für einen Theil der Schleusenwässer dienen konnte. Allerdings war das der weitaus größte Theil. Es ist nicht richtig, daß der größere Theil der Schleusenwässer in die Luppe geht, sondern wir haben, nachdem wir für die erste südliche Vorfluthschleuse zunächst die Versuchsanlagen angelegt hatten, weil sich die Versuche zu bewähren schienen, mit dieser Anlage die Hauptschleuse von Leipzig, die nördliche Vorfluthschleuse unter erheblichem Aufwand und technischen Schwierigkeiten durch den Fluß hindurchgeduckt und sie der Kläranlage zugeführt und diese erweitert zum Zwecke der Klärung eben dieser vermehrten Schleusenwässer. Es war dabei gleichzeitig mit der

Umstand bestimmend, daß man auf diese Weise einen ziemlich reinlichen Versuch, im wissenschaftlichen Sinne gemeint, machen konnte, betreffs der Wirkung der Kläranlagen für den Flußlauf. Die Elster wurde dadurch in der Hauptsache von Schleusenwässern befreit, es wurde ihr nun das geklärte Wasser in einem gewissen Verhältnisse wiedergegeben, und wir haben dabei die Erfahrung machen zu können geglaubt, daß der Zustand der Elster ein ganz wesentlich besserer geworden ist. Die Klagen, wenigstens an der Elster, sind jetzt fast ganz verstummt. Es wird darauf ankommen, darüber noch fernerhin Beobachtungen anzustellen. Aber ich glaube, daß man im ganzen mit den Zuständen dort zufrieden sein kann. Namentlich hat sich auch das Flußwasser wieder mit Fischen bevölkert, und es ist das immer das beste Symptom dafür, ob lebende Wesen durch diese Schleusenwässer nicht geschädigt werden.

Die Luppe haben wir deswegen noch nicht in Angriff genommen, weil wir uns doch erst darüber vergewissern mußten, ob wir das System der chemischen Klärung weiter verfolgen oder ob wir zur Berieselung kommen sollten. Wenn sich negative Ergebnisse aus der Klärung mit chemischen Mitteln ergeben hätten, dann würden wir die ganzen Schleusenwässer nach dem Osten der Stadt Leipzig haben ziehen müssen, während die Anlagen für die Luppe ganz im Westen lagen. Deshalb glaubte die Stadt Leipzig erst genaue Beobachtungen machen zu müssen, ehe sie sich über die weitere Verfolgung des Weges schlüssig macht. Es kam dazu, daß auch die Berieselung nicht nur viel theurer ist, sondern daß sie auch Gefahren wegen der Versenkung des Untergrundes in sich hat — es sind ja da die Klagen, die jetzt aus der Umgebung von Berlin kommen, jedenfalls sehr beachtenswerth —, und man muß sich sagen, daß in den Rieselfeldern auch noch nicht das Räthsel gelöst worden ist, wie derartige Wässer unschädlich gemacht werden können. Nachdem wir aber die Ueberzeugung hegen zu können glauben, daß doch mit dem System der chemischen Klärung der Zweck zu erreichen sein wird, haben wir nunmehr Erörterungen anzustellen gehabt, ob die jetzige Kläranlage weiter von der Stadt Leipzig entfernt werden möge, wo dann alle Schleusenwässer zusammengeführt werden können und namentlich auch die Reinigung ohne mechanische Hebung möglich sein würde. Um aber inzwischen auch der Luppe eine Entlastung zu bringen, haben wir neuerdings nun auch in Aussicht genommen, wenigstens einen Theil der in die Luppe gehenden zweiten südlichen Vorfluthschleuse nach der Versuchsanlage herüber zu bringen, nachdem wir durch genaue Messungen uns vergewissert haben, daß dieser Theil mitgeklärt